

## Wochenspruch

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth. (Sacharja 4,6)

## Gebet

Gott, so denken wir nicht in unserer Welt. Wir sind doch die, die machen. Wir sind auch die, die manchmal ohnmächtig sind. Aber immer sind es doch wir, denken wir. Und dann spüren wir, dass die Natur mächtiger ist, dass der Wind eben dort weht, wo er will, der Regen dort fällt, wo er will, ohne dass wir es ihm vorschreiben können.

So ist es mit deinem Geist. Um den bitten wir dich. Lass ihn zu uns kommen und in uns wirken. Du bist Gott und trägst uns. Du bist Gott und bewegst uns. Du bist Gott – und liebst uns. Deswegen kommst du zu uns in deinem Sohn Jesus und durch deinen Heiligen Geist. Danke. Amen.

## Text: Apostelgeschichte 2,1-21 (in Auszügen)

**U**nd als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. **2** Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. **3** Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, **4** und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. ... **14** Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: ... das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): **17** "Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; **18** und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen...

## Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 135,1-3 Schmückt das Fest mit Maien

## Impuls

**D**a war er nun gekommen, der Pfingsttag. Alle Jahre wieder. Der steht im Kalender. Er ist ein regelmäßiges Fest, schon damals in Israel. Ein Erntefest war es, bei dem die erste Weizenernte gefeiert wurde. Und bei dem die Israeliten daran dachten, wie Mose mit den Zehn Geboten vom Berg Gottes zurückkam. Es war üblich, dazu nach Jerusalem zu pilgern. So auch damals am ersten Pfingstfest der Christenheit.

Aber der Tag war nicht einfach eine Wiederholung des Gewohnten. Lukas gebraucht ein Wort, das aufmerken lässt, auch wenn Martin Luther es nicht so betont. „Als die Zeit erfüllt war“, sagen denn auch andere Übersetzungen. Die Zeit ist reif. So sagen wir ja manchmal.

In der Bibel gibt es solche besonderen Momente. Weihnachten ist so etwas. „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“, schreibt Paulus im Galaterbrief (4,4) und umschreibt damit gleich mehr als die Geburt von Jesus.

Und im Lukasevangelium gibt es den einen Moment, in dem Jesus sich dafür entscheidet nach Jerusalem zu gehen – Kreuz und Auferstehung vor Augen. Unbeirrbar ist er auf seinem Weg: „Es begab sich aber, als die Zeit erfüllt war, dass er in den Himmel aufgenommen

werden sollte, da wandte er das Angesicht, entschlossen, nach Jerusalem zu wandern.“ (Lukas 9,51)

Nun ist Pfingsten. Die Zeit ist reif für den nächsten Schritt. Gott kam in die Welt. Gott hat die Welt erlöst. Gott hat das Leben in die Welt gebracht, neues Leben. Und nun gibt er seinen Geist, damit Menschen dieses Leben auch erkennen und annehmen können.

In dem Zusammenhang ist spannend, was auf dem Marktplatz passiert, auf dem Petrus und die Jünger reden. Sie reden nämlich so, dass alle Menschen sie verstehen können – in den Sprachen aller, die da sind. Lesen Sie es mal in Ihrer Bibel nach, was für die Hausandacht hier ausgespart ist. So viele Nationen – und Sprachen – sind da in Jerusalem versammelt. Und Gott spricht alle an.

Kein abgesondertes Heiligtum mehr, durch einen Vorhang nicht einzusehen, kein Tempel nur für eine bestimmte Gruppe, kein Geheimnis der Botschaft mehr. Gottes Liebe gilt allen Menschen. Und sein Geist ist über alle ausgegossen.

Das ist bis heute so und es bleibt das Wunder von Pfingsten. So ist es gut, wenn wir überlegen, wie wir andere ansprechen können. Und wenn wir uns auch in Frage stellen lassen, wo wir neue Hindernisse aufgebaut haben mit unserer Sprache, durch unser Verhalten, durch Kirchentüren, die verschlossen sind statt offen zu sein.

Gottes Geist durchweht diese Welt. Und an uns ist es, ihm Raum zu geben, ihm diesen Freiraum zu lassen. Für mich war es eins der Wunder in der Corona-Zeit. Kirchen waren für Gottesdienste geschlossen. Aber Gottes Geist, seine gute Nachricht kam dadurch in Häuser hinein in einer Weise, die wir vorher nicht kannten. Kirche ist in vielen Privathäusern entstanden. Das hat was von Pfingsten, denke ich. Gottes Geist weht in unserer Häuser hinein, so wie damals bei den Jüngerinnen und Jüngern.

Und dann – das ist der spannende Moment – weht er uns heraus aus unseren vier Wänden und hin zu den Menschen. Die Wege dabei sind vielfältig. Manche verteilen und verteilen die Hausandachten in die Briefkästen. Andere mailen sie. Wieder andere produzieren Videoandachten, telefonieren mehr als vorher. So viele Wege für Gottes Geist. Lassen wir ihn wehen und setzen wir unsere Segel, um mit diesem Wind mitzusegeln. Amen.

### **Lied: Ev. Gesangbuch Nr. 135,4-7 Güldner Himmelsregen, schütte deinen Segen**

#### **Gebet**

Gott, hab herzlich Dank für deinen Geist, der uns bewegt; der uns ansteckt und für dich einnimmt. Hab herzlichen Dank für deinen Geist, der uns auch in den vergangenen schwierigen Wochen begeistert hat für dich und so viele neue Ideen und Mut dazu hervorgebracht hat.

Bitte lass uns diesen Mut nicht wieder verlieren. Bitte hilf uns und deiner Kirche, von dir begeistert in unsere Tage zu gehen und Menschen zu dir einzuladen.

Wir bitten dich, dass dein Geist die Traurigen tröstet, die Verzagten ermutigt, die Lahm gewordenen anstupfst, die Kraftlosen stärkt. Mit den Worten Jesu bitten wir dich:

#### **Vaterunser**

#### **Segen**

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Amen.

*Matthias Keilholz, Pfarrer in der Region Nördliches Zeitz*